

04. Februar 2013

## Das maximal Machbare herausgeholt

Der Artikel der RHEINPFALZ vom 04.02.2013 war eine überaus positive Kritik. Hier können Sie nachlesen, was Jörg Schifferstein über das JBO dieses Jahr geschrieben hat.

# Das maximal Machbare herausgeholt

Herausragende solistische Leistungen und große Spielfreude bei den Valentinskonzerten des Jugendblasorchesters Bobenheim im Von-Busch-Hof Freinsheim

VON JÖRG SCHIFFERSTEIN

**FREINSHEIM.** Nicht ist beständiger als der Wandel: Dieses Zitat – meist Heraklit zugesprochen – darf der Zuhörer sicher auch dem Jugendblasorchester Bobenheim am Berg zuordnen. Denn am vergangenen Wochenende war das Ensemble, das gerade wieder vor einem großen Wandel in seiner Zusammensetzung steht, mit seinen drei Valentinskonzerten im Von-Busch-Hof in Freinsheim zu hören.

Und auch wenn Dirigent Gerhard Hüttel gestern am Ende des Konzertes beklagte, dass wohl einige Musiker jetzt durch Beruf und Studium in „Pension“ gehen werden, wird es sicher auch im nächsten Jahr Valentinskonzerte geben – mit einem gewandelten Orchester, neuen Musikern und neuem Programm. Das war neben der Musik das Gute, was der Dirigent den Zuhörern mit auf den Nachhauseweg geben konnte.

Wandel bestimmte auch den Konzertverlauf. Im ersten Programmteil erlebten die Zuhörer ein Orchester, das sich mit den besten Werken, die in letzten vierzig Jahren aus dem Heimatland der Originalkompositionen – den Niederlanden – nach Deutsch-

land herübergeschwappt sind, beschäftigt hatte. Klar, dass dabei auch der „Lieblingskomponist“ der jungen Musiker Jacob de Haan im Mittelpunkt der musikalischen Betrachtungen stand. Die Umsetzung der fünf großen Werke gelang ausnahmslos großartig, dem Zuhörer wurde eine Stilrichtung in ihrer Vollendung und mit vielen ihrer Facetten vorgeführt.

Glanzleistungen zeigte das Orchester auch bei der Interpretation von Welhits.

Dabei hat Gerhard Hüttel mit der Auswahl der Werke genau das maximal Machbare für Musiker und Zuhörer ausgereizt, ohne das Genre überzustrapazieren – das ist eine der grandiosen Leistungen dieser Konzertreihe. Herausragend waren neben dem eröffnenden „Concerto d'Amore“ vor allem die „Free World Fantasy“ von de Haan und auch „The New Village“ von Kees Vink. Die hier in der Partitur zu findende – Aufführungsanweisung „stringendo“ wurde vom Orchester sehr gut umgesetzt.

Überhaupt gab es in Sachen Dynamik und Tempi kaum Kritikpunkte, auch bei der Intonation war zu spüren, wie viel Kraft und Einsatz in die



Steht vor einem tiefgreifenden Wandel, aber hat keine Existenzsorgen: das Jugendblasorchester.

Vorbereitung der Konzerte – unter anderem bei einem Probewochenende – gesteckt wurden. Die Motivations- und die Spielfreude waren es auch, die alle anderen gespielten Stücke



FOTO: FRANCK

zum Erlebnis machten. Ausgereifte solistische Leistungen unter anderem vom gerade mal elfjährigen Trompeter Valentin Warth oder vom jungem Studenten am Horn, Felix Hüttel, bei-

de bei der „New Baroque Suite“, setzten Akzente.

Musikalisch deutlich bunter wurde das Bild nach der Pause, als die jungen Musiker vor allem bekannte Melodi-

en und Welhits aufgriffen. Los ging es mit dem „St.-Louis-Blues“ im Arrangement von Werner Tuschla. Dieser Name sagt vor allem den Veteranen in der Blasmusikszene etwas. Viele Orchester spielen Werke aus seiner Feder, doch selten mit einer solchen klanglichen Eloquenz. Zurücklehnen und genießen, war bei diesem Stück besonders angesagt, schön die Divergenz zu den sonst gewohnten Umsetzungen des Stücks – das war eine weitere Glanzleistung der jungen Musiker.

Diesen Kurs könnte das Orchester mit den Titeln „Big Spender“, „Stayin' Alive“ oder auch mit der Zugabe „It's raining men“ bestens fortsetzen. Gut gefiel zudem das Arrangement von „The Muppets“, das Hüttel für sein Orchester ausgewählt hatte. Kleine Einspielungen auf der eigens aufgebauten Leinwand und Bilder zu den Stücken machten für die Zuhörer die Stücke zusätzlich erlebbar.

Vor diesem Hintergrund muss sicher keinem Bange vor dem anstehenden Wandel sein, es werden sich wieder junge Menschen finden, die die Reihen im Orchester nach dem Umbruch schließen, damit auch im kommenden Jahr mit Beständigkeit die Valentinskonzerte weitergeführt werden können.